Leserbriefe

Aus Nackenheim erreichten uns zahlreiche Leserbriefe, die sich alle mit dem einen Thema auseinandersetzen: Neubesetzung der Pfarrstelle in der katholischen Kirchengemeinde. Die verschiedenen Stellungnahmen beziehen sich auf unseren AZ-Artikel vom 5. September „Personelle Konsequenzen gezogen".

Christliches Verfahren?

Ist das christlich, wie man mit der Neubesetzung der Pfarrstelle in Nackenheim verfahren ist? Herr Kaplan Schalk hat in seiner kurzen Amtszeit die Herzen von jung und alt erobert und mußte über Nacht die Pfarrei ohne Verabschiedung auf Anordnung verlassen. Was hat er verbrochen, Herr Generalvikar Luley hat zugegeben, noch nie eine Sache rückgängig gemacht zu haben. Unter diesen Aspekten braucht man sich nicht zu wundern, daß Priestermangel herrscht.

Wie sieht es nun in der Gemeinde aus? Rücktritte aus Pfarrgemeinde- und Verwaltungsrat, kirchliche Zeitschriften wurden abbestellt, Unzufriedenheit, Enttäuschung durch die Entscheidung des Bischöflichen Ordinariats. — Ja sogar die Harmonie in den Familien ist gestört, da immer wieder das „Thema" zur Sprache kommt. Die Laien bekommen Zweifel an der Obrigkeit, die Humanität, Gerechtigkeit, Nächstenliebe und Frieden predigt. Sie rufen zum Weltfriedensgebet auf und sind nicht gewillt, den Frieden in einer Pfarrei wiederherzustellen.

Barbara Helbing
Rheinstraße 48
Nackenheim

Beschämend

Es ist schon beschämend, wenn man sieht, wie uns Nackenheimern vom Bischöflichen Ordinariat Mainz mitgespielt wird. Was da einige Herren unter dem Deckmantel der Kirche beschließen, könnte, beleuchtet man die Hintergründe, fast als „Vetterches-Wirtschaft" bezeichnet werden. Hier verfährt man nach Methoden, die ins Kaiserreich oder Mittelalter, nicht aber in unsere heutige Zeit gehören. Man muß sich fragen, ob wir mündige Christen und Demokraten sind, oder nur „Jasager", wie man es aus Diktaturen kennt.

Wenn man jeden Sonntag von Brüderlichkeit, Menschlichkeit, Nächstenliebe, Demut usw. predigt, dann sollte man erst einmal mit gutem Beispiel vorangehen. Herrn Generalvikar Lulay kann man als Nackenheimer nun den guten Rat geben, sich in seinem eigenen Interesse besser nicht mehr im Ort des „Fröhlichen Weinbergs" sehen zu lassen.

Diether Schneider
Fichtenweg 4
Nackenheim

Zank und Streit

Warum macht man es Herrn Kaplan Schalk zum Vorwurf, daß er seine Aufgabe als Priester ernst genommen hat und dadurch bei jung und alt beliebt war? Die Kirche sollte froh sein, solche Priester mit dieser Auffassung zu haben, statt sie zu drücken, ja man kann schon fast sagen, sie zu schikanieren. Herr Kaplan Schalk hat ganz allein nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt. Er hat nicht, wie das Bischöfliche Ordinariat (= BO) behauptet, die Gemeinde aufgewiegelt, gegen diese Entscheidung zu protestieren. Nein im Gegenteil, er war sogar noch so demütig, die Gemeinde darum zu bitten, von allen Aktionen abzusehen und seinen Nachfolger gut aufzunehmen.

Auch zur Person des Nachfolgers sind einige Fragen offen, die meiner Meinung nach vom BO beantwortet werden müßten. Stimmt es, daß Herr Dekan Traut geäußert hat, er lege keinen Wert auf den Kontakt mit der Bevölkerung, er habe dies nicht nötig? Außerdem wird hier in Nackenheim noch heftig die Frage diskutiert: „Warum übernimmt Herr Dekan Traut als Dekan nur eine Pfarrstelle? Ist eventuell geplant, daß Herr Dekan Hanf aus Lörzweiler das nächste Opfer der Personalpolitik des BO sein soll und Herr Dekan Traut sozusagen schon in den Startlöchern sitzt, um dessen Stelle zu übernehmen? Was sagen die übrigen Priester des Dekanates denn dazu, wenn ihnen ein neuer Mann vor die Nase gesetzt wird?

Daß innerhalb unserer, früher intakten, Pfarrgemeinde Unfrieden, Zank und Streit entstanden ist, hat ganz allein das BO zu verantworten, da es seine Entscheidungen nur über die Köpfe der Betroffenen trifft und diese wie unmündige Kinder behandelt. Traurig ist schon, daß vielen Christen, die ihren Glauben wirklich ernst nehmen, Zweifel kommen und sie sich fragen: „Kann ich mich überhaupt noch mit einer solchen Kirche identifizieren, deren Obrigkeit gerade das Gegenteil von dem praktiziert — Unfrieden sät, ungerecht ist und sogar gegen die Humanität verstößt — was unseren christlichen Glauben ausmacht."

Hannelore Schäfer
Rheinstraße 50
Nackenheim

Die an dieser Stelle veröffentlichten Briefe stellen stets die Meinung des jeweiligen Einsenders dar, müssen jedoch nicht unbedingt die Ansicht der Redaktion zum Ausdruck bringen. Angesichts der Fülle von täglichen Einsendungen unserer Leser behalten wir uns in jedem Fall das Recht der Kürzung vor.

Die Redaktion